

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

27.2.1824 (Nr. 58)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 58.

Freitag, den 27. Februar

1824.

Königreich Sachsen. — Dänemark. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Großbritannien. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

## Königreich Sachsen.

Dresden, den 20. Februar. Die Gemahlin des Prinzen Friederich, Prinzessin Karolina k. k. Hoh., ist von den Mäfern befallen worden.

## Dänemark.

Man hat zu Kopenhagen Nachricht vom Kapitän Titow erhalten, der im Juli v. J. nach Island gereist ist, um geographische Entdeckungen zu machen. Er hat seinen Zweck erreicht; aber er konnte, des Eises wegen, sich nicht der Nordseite Islands nähern, noch die Insel umschiffen. Jetzt kehrt er zurück, und ist zu Portsmouth angelangt.

## Frankreich.

Paris, den 25. Febr. Morgens. 5prozent. Konsol. 99 Fr. 50 Cent.

Paris, den 22. Febr. Die französischen Kaufleute haben zu Calcutta einen prachtvollen Bazar eröffnet, in welchem alle mögliche Produkte des französischen Kunstfleißes mit dem ausgezeichnetsten Erfolge feil geboten worden. — Um aber auch die Rimeffen des Erlöses nicht ohne Vortheil zu machen, haben sie bis jetzt beinahe den ganzen Betrag der Einnahme in achte Schawls umgesetzt, und von diesen eine Niederlage zu Paris, Rue Richelieu Nr. 60, eröffnet, wo man ein erstaunliches Sortiment dieser eben so beliebten, als schwer zu erlangenden Waare zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen findet. (Constitut.)

Straßburg, den 21. Febr. Das Publikum wird nicht ohne Interesse die Verfügungen vernehmen, die man in diesem Augenblick zur Abfassung des Entwurfs eines Schiffahrtskanals trifft, welcher die Marne mit dem Rhein verbinden, und eine schiffbare Linie vom Ocean nach Holland, über Havre, Paris, Chalons, Bar-le-Duc, Nancy und Straßburg ziehen soll.

Im niederrheinischen Departement, wo die H. H. Ingenieure der Brücken und Straßen sich sehr thätig mit den Arbeiten auf Grund und Boden beschäftigen, scheint der Kanal von Hommert (im Neurthe-Departement), wo die Gränzscheide ist, bis zur Hörtter Anhöhe, über Zabern, Dettweiler, Hochfelden, Brumath, das Jorntal durchfließen zu sollen. Von Brumath, wo man, wie zu Zabern, einen Hafen anbrächte, würde sich derselbe über Reichstett, Hönheim, Bischheim und Schiltigheim, nach Straßburg wenden, und vermittelst einer Verbindung mit dem Arm, welcher die Backenmühle unterhält, sein Wasser aus der Ill beziehen, und zwar

an einem Orte, der alle Bequemlichkeiten und Zubehörsen eines weiten Hafens darbietet.

## Großbritannien.

London, den 19. Febr. 3prozent. konsol. 91 $\frac{1}{2}$ ; ditto in Rechn. 91 $\frac{5}{8}$ ; desgl. reduziert 92 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 239; span. Bond von 1821 — 24 $\frac{1}{2}$ ; ditto von 1823 — 18 $\frac{1}{2}$ .

## (Sitzung des Oberhauses.)

Der Graf von Grosvenor macht das Haus auf die Wichtigkeit der Bill aufmerksam, welche in Bezug auf das Jagdrecht in Vortrag gebracht worden ist. Er bemerkt unter andern, daß fast die Hälfte der Aristokraten in den Provinzialdetentionshäusern, wegen Jagdfrevel, oder wegen dessen, was nach den alten Gesetzen, als solcher angesehen werde, sich der Freiheit beraubt befindet.

## (Die Sitzung des Unterhauses morgen.)

London, den 19. Febr. Der Missionär Smith, welcher vom Kriegesgerichte zu Demerary zum Tode verurtheilt war, ist in Folge der Befehle Sr. Maj. vor kurzem hierher transportirt worden. Nach erfolgter Revision seines Prozesses hat ihn der König zwar begnadigt, allein er muß eine beträchtliche Kaution zur Sicherheit des ihm zur unerläßlichen Bedingung gemachten Versprechens stellen, nie wieder einen Fuß in die britisch-indischen Kolonien zu setzen. (F. d. Deb.)

London, den 17. Febr. Die große Vaccinationsgesellschaft von London hat ihre solenne Jahresitzung gehalten.

Noch immer hindert indessen gerade in der Hauptstadt der Eigensinn vieler Familien aus der Hefe des Volks sowohl, als einiger uralten Londoner Handwerker die allgemeine Anwendung dieser lebenrettenden Vorsichtsmaßregel.

So sind im letztvergangenen Jahre noch zu London 774 nicht vaccinirte Individuen an den natürlichen Blattern gestorben.

Nach einer gar nicht übertriebenen Berechnung ergiebt sich, daß die ganz allgemeine Anwendung der Vaccination in dem ungeheuer großen Rußland jährlich mehr als 400.000 Individuen das Leben erhalten würde.

Die Anwendung dieses Satzes ist so außerordentlich einfach, daß alle Kommentare überflüssig sind. (Dracle.)

London, den 10. Febr. Es ist in diesen Tagen hier, gerade zur rechten Zeit, eine Schrift über das Sklavens-

wesen im brittischen Westindien erschienen, deren Verfasser, Mr. Stephen, aufs genaueste mit den westindischen Angelegenheiten bekannt ist, und den Leser in den Stand setzt, die Frage zwischen den Plantagenbesitzern und den Sklaven vollständig zu übersehen. Diese Frage läuft eigentlich darauf hinaus: ob die Sklaverei für immer fort dauern, oder irgend ein Zeitpunkt für deren gänzliches Aufhören festgesetzt werden soll? Ein Hauptgrund, den die Pflanzer für die von ihnen gewünschte unbestimmte Fortdauer der Sklaverei aufstellen, ist der: daß die Sklaven besser daran seyen, als unsere eigenen Bauern. — Das mag in Hinsicht der Nahrung der Fall seyn, wenigstens in Vergleich mit den irländischen Bauern, wenn auch vielleicht nicht mit den englischen; aber ist denn die mehr oder minder gute Nahrung das Einzige oder auch nur das hauptsächlichste, was in Betracht gezogen werden muß, wo von Menschen die Rede ist? und würde denn irgend einer unserer Landleute der Freiheit verlustig gehen, und sein Loos mit der Sklaverei vertauschen wollen, lediglich um besser essen zu können? — Indeß kann allerdings nicht davon die Rede seyn, und wird auch hier zu Lande von Niemand behauptet, daß die Sklaverei schon jetzt und mit einemmale ganz abgeschafft werden solle, wohl aber daß diese Abschaffung als Ziel ins Auge gefaßt, und allmählig herbeigeführt werden müsse, wie es die Natur der Verhältnisse erheischt. Einer der ersten Schritte, welcher in dieser Hinsicht unumgänglich erforderlich wird, ist, nach der obgedachten Schrift des Hrn. Stephens, eine gesetzliche Bestimmung, wodurch den Sklaven die rechtliche Fähigkeit beigelegt wird, vor Gericht Zeugniß ablegen zu können, damit nicht notorische Verbrechen der Pflanzer lediglich aus dem Grunde unbestraft bleiben, weil es an den nöthigen Zeugen fehlt, welche unter den jetzigen Umständen fast nie vorhanden seyn können, wenigstens dann in der Regel nicht, wenn von einem aufferhalb der Städte in den Plantagen begangenen Verbrechen die Rede ist, weil dort gewöhnlich bei Hunderten von Sklaven in einer Pflanzung auffer dem Eigenthümer, nur noch ein paar freie Leute, meist Malatten oder Negern, als Aufseher vorhanden sind, die sich wohl in Acht nehmen werden, gegen ihren Brodherrn, den Pflanzer, zu zeugen, und dadurch sich dem Hass aller übrigen Plantagenbesitzer auszusetzen.

London, den 16. Febr. Die Repräsentantenkammer von Jamaica hat dem König eine unterthänigste Blattschrift überreicht, worin sich folgende Stellen befinden:

»Unsere Pflicht erfordert, Ewr. Maj. unterthänigst vorzustellen, daß wir dem Parlament des Reichs keinen Eid der Treue geschworen haben, und daß wir es für eine Schande halten würden, unsere innern Angelegenheiten von dem Hause der Gemeinen in England geordnet zu sehen, denn die Befugnisse dieses Hauses in England sind nicht größer, als diejenigen, die wir immer auf der Insel Jamaica ausgeübt haben.«

»Wenn Ewr. Maj. Parlament darauf beharrt, unsere

Konstitution umzustürzen, und einen Akt, wodurch es sich Eingriffe in die innern Angelegenheiten unserer Insel erlaubt, zur königl. Genehmigung vorlegt, so bitten wir Ewr. Maj., den gedachten Akt zu verwerfen, und durch dieses Dazwischentreten der königl. Prærogative uns vom gänzlichen Verderben zu retten.«

»Es ist überflüssig, E. Maj. auf das Unglück aufmerksam zu machen, das der Kolonie droht, wenn man die Neger lehrt, in uns, die wir ihre natürlichen Beschützer sind, nur Feinde zu erblicken. Wenn diese neue Aufklärung bei ihnen Eingang findet, so wird Jamaica für das Mutterland eben so gut verloren seyn, als St. Domingo es für Spanien ist.«

Es giebt in London jetzt eine Sonntagszeitung, die sich The British and Indian Observer nennt, und deren Zweck es ist, die Herrschaft der ostindischen Kompagnie über Indien bei der englischen Nation verhaßt zu machen, damit die Regierungsverwaltung jenes interessanten Landes derselben entzogen, und von dem Staate an sich genommen werde. In wiefern dieses gelingen wird, ob es wünschenswerth sey, und ob das Ministerium selbst es wünscht, ist nicht leicht zu bestimmen. Inzwischen haben wir auch eine Monatschrift: The Oriental Herald, von Hrn. Buckingham, dem Verfasser einer geschätzten Reise durch Palästina ic. und des Kalkutta'schen Journals, welcher, weil er den Maßregeln der dortigen Regierung nicht knechtisch huldigte, aus Indien verbannt wurde. Sein Werk ist nicht gerade jener Regierung entgegen, aber es deckt manches auf, was dieselbe in einem gehässigen Lichte zeigt.

Die Forderungen Englands an den Bey von Tunis bestanden darin, daß die aus einem engl. Schiffe genommenen Griechen zurückgegeben, und ein Traktat unterzeichnet werden sollte, für die Zukunft keinen Eingriff in die Rechte der brittischen Flagge zu machen. Die Griechen wurden sogleich zurückgegeben. Die zweite Forderung machte mehr Schwierigkeiten. Als jedoch der brittische Konsul seine Flagge abnahm, und sich an Bord des Geschwaders versetzen wollte, gab der Bey nach und verpflichtete sich auch zu der letzten Bedingung. Nachdem alles wieder in Ordnung war, segelte das Geschwader wieder ab, die Schiffe Cambrian und Dispatch nach Korfu, Euryalus und Rose nach Smyrna, und Martin nach Malta.

#### R u ß l a n d.

Petersburg, den 30. Jan. Den von der heil. Synode bekannt gemachten offiziellen Listen zufolge belief sich die Anzahl der im J. 1822 im ganzen Reiche Gebornen auf 1 Mill. 525,679; 24,720 weniger als im J. 1820. Gestorben waren 945,088 Personen; 27,408 mehr als im J. 1820.

Den 6. Febr. Unsere so rühmlichst bekannten Gewehrfabriken, die von Zula und die in der Nähe der Residenz sich befindende von Sesterepl, haben in diesen Tagen eine Reform und einen neuen Etat erhalten. Für erstere (nämlich für Unterhaltung der ganzen Fabrik und Gehalt der Beamten) sind jährlich 125,000 Rubel, für

letztere 127,850 Rubel ausgeworfen. Die Gewehrfabrik von Lusa liefert jährlich 50 bis 70,000 neue Gewehre, die von Sesterepl 30 bis 40,000.

Warschau, den 11. Febr. Der ehemalige Pallast des Bischofs von Krakau, eins der ansehnlichsten öffentlichen Gebäude, ist durch die Lotterie ausgespielt worden, und eine von den nicht ungewöhnlichen Sonderbarkeiten des Ungesährs hat das gewinnende Loos in zwei Hälften fünf Personen jüdischer Religion zufallen lassen, theils in Lublin, theils in der Wojwodschafft dieses Namens wohnhaft.

#### Spanien.

Madrid, den 11. Febr. Am 8. d. M. war hier ein Stiergefecht, das sich durch einige unglückliche Zufälle auszeichnete. Um diesem den Spaniern so angenehmen Schauspiele mehr anziehende Kraft zu geben, sollten diesmal zwei Frauenzimmer zu Pferde und mit Lanzen bewaffnet gegen die wilden Stiere kämpfen; eine derselben, der es jedoch entweder an der nöthigen Gewandtheit oder Stärke fehlte, wurde vom Pferde geworfen, und erhielt von dem Stier einen Hornstoß in die Brust. Einer der Fußkämpfer wurde von dem Stier auf die Hörner genommen, und auf eine ziemliche Entfernung weggeschleudert; ein anderer ist leicht verwundet worden.

#### Türkei.

Dessa, den 9. Febr. Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. d. M. zufolge sind (wie wir bereits gemeldet haben) am 26. und 27. Jan. neuerdings Versuche gemacht worden, das Arsenal in Brand zu stecken. Sogleich verbreiteten sich Verwirrung und Schrecken in den zunächst liegenden Quartieren; inzwischen gelang es dem Janitscharen Aga, die Ruhe zu erhalten, und das Feuer wurde gelöscht. Die Jamaaks werden als dessen Urheber bezeichnet. — Lord Strangford hatte in den letzten Tagen eine geheime Zusammenkunft mit dem Großwesir, die erst nachher den türk. Ministern und in Pera bekannt wurde. Man versichert, der edle Lord habe dringend die Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei begehrt, und erklärt, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander erst nach deren Vollziehung eine Gesandtschaft nach Konstantinopel abordnen werde. Viele glauben, daß die Pforte in ihrer jetzigen Bedrängniß, wo der Wiederausbruch des Kriegs mit Persien droht, und die Emanzipation des Peloponnes so zu sagen vollendet ist, den Befehl zur Räumung, die schon fünfmal vollzogen seyn sollte, endlich erlassen werde. Danesi, Stroganoffs unglücklicher Bankier, soll in Folge eines vom 24. Jan. (dem Tage der Ankunft des Hrn v. Minciaky) datirten Gnaden-Ferman's, in Freiheit gesetzt werden. Man betrachtet diesen Schritt der Pforte als einen Beweis von Aufmerksamkeit für Lord Strangford. Danesi's hiesige Freunde erwarten ihn mit Ungeduld, und er wird ohne Zweifel, nach Jahre lang ausgestandener Todesangst, und nachdem er gleichsam Augenzeuge der Ausrottung der fürstlichen Familie Callimachi gewesen,

die erste Gelegenheit, hierher zu kommen, benutzen. — In den letzten Nummern des Spectateur oriental wird die Bewegung der Perser bei Bagdad angezeigt.

(Allg. Zeit.)

Nach den neuesten über Egypten in Europa angekommenen Nachrichten ist das sinnlose Benehmen des Pascha von Bagdad an den neuen Zwistigkeiten zwischen Persien und der Pforte schuld. — Dieser Despot, dem die persischen Okkupationstruppen im Wege waren, verlangte, die Perser sollten unmittelbar nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien von Erzerum sein Paschalik räumen; und da dieses Anmuthen von dem persischen Militärkommandanten bis nach erfolgter Ratifikation abgelehnt wurde, so vertrieb er das nicht sehr zahlreiche Korps mit gewaffneter Hand.

Sobald der Hof von Teheran Nachricht von dieser Gewaltthat erhielt, ging unverzüglich ein Stabsoffizier nach Konstantinopel ab, um darüber eine eklatante Satisfaction von Seite der Pforte zu verlangen.

Man behauptet sogar, der Schah von Persien dringe auf die Auslieferung des anmaßlichen Pascha's.

(Dracle.)

#### Verschiedenes.

Ein Rückblick auf die gute alte Vorzeit ist oft lehrreich und ergötzlich, und wir wollen den Liebhabern der jetzigen Kränzchen einen Auszug aus den Gesetzen eines im Jahre siebenzehn hundert fünfzig gehaltenen Münchner Kränzchens geben:

Eine kleine Einleitung führte zu dem

§. 1. Die Gesellschaft soll aus zehn Widernännern bestehen und nit mehr.

§. 3. Jeder Kränzler mag wohl seine Liebste mit zur Stelle bringen; sie muß sich aber nit zu viel mit Klappern herausnehmen, viel weniger große Hofirungen verlangen; auch hat sie in denen fünf Kränzchen Stunden ihrem Liebsten und Meister nichts zu befehlen.

§. 4. Die Gesellschaft wird mit Thee, Butter, Schnitten, Bier ic. bedient; das Bier wird in Krügen mit Zinn beschlagen, und die Speise auf hölzernen Tellern aufgetragen.

§. 5. Die Zeit der Kränzelei wird folgendergestalt eingetheilt: Zu Anfange wird von Staatsachen hin und her gemunkelt; darauf mag spielen, wer Lust zu Charten hat, aber nur bis um achte, dann von achte bis neun wird getischt, und den Beschluß macht wieder politischer Kurzweil.

§. 8. Daß dem unnützen Hofiren ein Ende werde, so wird der Zurus: Hör Er! Hör Sie! hiermit feierlich eingeführt.

§. 9. Der Gewinner (im Chartenspiel) soll den vierten Theil des Gewinnstes dem Säckelmeister aufrichtig einhändigen ic.

Breslau. In der Gegend von Ohraun haben sich bereits Züge wilder Gänse gezeigt. In den höhern

Gebirgsgegenden liegt noch tiefer Schree, und es fehlt hier und da an hinlänglichem Wasser.

Der Hang zur Frömmelie macht, nach einem Schreiben in der Bremer Zeitung, zu Bern fortwährend unglaubliche Fortschritte. Diese Richtung der Gemüther, so entgegengesetzt dem Nationalcharakter und den Sitten, welche das Gouvernement zu lange mit vieler Nachsicht geduldet hat, scheint ursprünglich dem Einflusse, welchen Frau von Krüdener während ihres langen Aufenthalts zu Bern gehabt hat, zugeschrieben werden zu müssen. Die Behörde beschränkt sich darauf, die Entwicklung dieses Hanges zu beobachten. — Von den bekanntesten Stunden der Andacht sind 40,000 Exemplare, also 320,000 Bände abgesetzt worden.

Bei einer Kirchenvisitation in Devonshire wurde gefunden, daß der hochwürdige James Meara im Laufe der verfloffenen sechs Jahre, während welcher Zeit nicht mehr visitirt worden war, nicht weniger als fünfzehn Vikariate, drei Rektorate, eine Präbende von vierzig Acker Landes, und zwei oder drei Pfarreien an sich gebracht hatte. Man traf Anstalten, den übertriebenen Eifer des geistlichen Herrn in der Seelsorge etwas zu moderiren.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
26. Febr.				
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,5 L.	+ 40 G.	62 G.	D.
M. 1 $\frac{1}{4}$	27 Z. 6,2 L.	+ 7,0 G.	59 G.	D.
N. 9	27 Z. 6,0 L.	+ 48 G.	62 G.	D.

Trüb — Abends halbheiter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 29. Febr.: Eva Kathel und Schnudi, oder: Die Belagerung von Ypsilon, große heroisch-tragisch-komische Posse in zwei Akten; Musik von Wenzel Müller.

Montag, den 1. März, der letzte Maskenball.

Bühl. [Bekanntmachung.] Wir zeigen hiermit unsern Handlungsfreunden ergebenst an, daß der bei unserm Geschäfte früher theilhaftige Hr. M. Wolf, Sohn, zufolge einer schon vor einiger Zeit mit ihm getroffenen Uebereinkunft, gänzlich aus unserm Geschäfte ausgetreten ist, ohne daß jedoch dasselbe eine andere Veränderung erleidet.

Bühl, den 20. Febr. 1824.

H. Massenbach u. Komp.

Karlsruhe. [Gasthaus zu verpachten.] Ein in einer Provinzialstadt, 4 Stunden von Karlsruhe auf der Route von Basel und Frankfurt gelegenes Gasthaus, welches in der Stadt selbst durch seine ungemein vortheilhafte Lage an der Heerstraße, als auch seinen allgemein bekannten so-

liden und guten Ruf zu empfehlen ist, wird auf mehrere Jahre vor der Hand in Bestand gegeben. — Dem Uebernehmer werden bedeutende Vortheile dadurch gewährt: 1) Daß er entweder das leere Gasthaus, oder aber dasselbe durch alle Klassen wirtschaftlicher Einrichtung, im Ganzen oder Theilweise, anstreuen kann. 2) Werden dem Beständer in den Gebäulichkeiten des Verlehners 4 sehr schöne Keller, in Abdichtung der Höhe zu 20 Fudern lagernd, zu Theil. 3) Liegt ein Fasslager best und durchaus weingrün gehaltenen Fässer von allen Gattungen, ungefähr 80 Fuder haltend, in den Kellern. 4) Kann der Beständer bei seinem Eintritt mehrere Sorten ausländischer Weine, so wie ein Quantum besthaltener Rheingebirgsweine, vorzüglicher Qualität, als auch Araf, Rhum u. s. w. in billigsten Preisen übernehmen. 5) Kann der Beständer einen äußerst schönen Keller, mit den schönsten Fässern, ganz zu einem Patentkeller geeignet, etabliren. — Die Konditionen eines solchen Beständers sind: daß solcher Kaution für das zu bezahlende Beständergeld, als auch solide Kaution, oder baire Zahlung, für die übernommenen Realitäten, wirtschaftlicher Einrichtungen, stellen kann. — Das Zeitungs-Komptoir sagt wo.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da die Auspielung des Steckenhofs im Laufe des Monats Mai bestimmt statt findet, so bittet man diejenigen, welche noch zu subscribiren oder Loose à 5 fl. zu haben wünschen, sich an Unterzeichneten zu wenden. Karlsruhe, den 16. Febr. 1824.

H. E. Dürr.

Pforzheim. [Anzeige.] In der in dieser Zeitung mehrmals bekannt gemachten großen Badischen Güterlotterie in Mannheim sind auch Loose à 12 fl. nebst Plan zu haben bei H. Hochstädter dahier.

Heidelberg. [Lehrlings-Gesuch.] In ein bedeutendes en Gros, so wie in ein Detail-Geschäft werden Lehrlinge gesucht, für welche beide Plätze die Bedingungen, gegen portofreie Briefe zu vernehmen sind bei

Anton Pulster.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In einer Residenzstadt, in der Nähe des Rheins, wird in eine bedeutende Spezeriehandlung, in welcher namentlich die Führung der doppelten Buchhaltung zu erlernen ist, ein junger Mensch gegen Vergütung für Kost und Logis, in die Lehre gesucht, Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In einer soliden und sehr frequenten Spezeriehandlung, womit noch andere Geschäftszweige verbunden sind, kann ein wohlgezogener Jüngling täglich Unterkunft finden. Das Nähere kann bei Hr. Steindruckers Wagner dahier auf portofreie Anfrage erkundigt werden.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junges Mädchen aus einer honesten Familie wünscht in einem guten Hause eine Unterkunft zu erhalten. Sie wird eine gute Behandlung der punctuellen Erwidierung ihrer Dienstleistung vorziehen. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein recipirter Scribent, der sich mit guten legalen Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bei einem Amte als Aktuar angestellt zu werden, und kann sogleich eintreten. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Ein Tapetendrucker wird gesucht.] Ein Tapetendrucker, der sich jedoch über Geschäftsfähigkeit und stilles Betragen ausweisen kann, wird in eine Fabrik gesucht. Wo, erfährt man auf portofreie Briefe im Zeitungs-Komptoir.